

Das Fragment einer karolingischen oder ottonischen Briefsammlung

Von

Hartmut Hoffmann

In der Bibliothek des Priesterseminars Essen-Werden wird zusammen mit einigen anderen, mittelalterlichen Fragmenten ein Doppelblatt verwahrt, auf dem ein Bruchstück aus einer bislang unbekannten Briefsammlung zu lesen ist. Eine Signatur hat es z. Zt. nicht. Die einzelne Seite mißt 19 x 14 cm. Das Pergament ist beschnitten, besonders am oberen Rand, doch sind jeweils alle 27 Zeilen vorhanden; die beiden obersten sind allerdings auf allen Seiten beschädigt, so daß sie teils gar nicht, teils nur schwer zu entziffern sind. Aus diesem Grund ist auch die Blattfolge nicht zu bestimmen, die in der folgenden Edition gewählte Foliozählung daher willkürlich. Hinzu kommt noch, daß bloß die eine Seite des Doppelblatts (abgesehen jeweils von den beiden obersten Zeilen) sich leicht erschließt, während auf der anderen der Text an vielen Stellen zerstört ist.

Das Doppelblatt hat als Einbandmaterial gedient, seine Provenienz ist nicht mehr mit Sicherheit zu bestimmen. Vermutet wird, daß es aus dem Duisburger Dominikanerkloster kommt.

Die Schrift ist in die Zeit um die Jahrtausendwende zu setzen: r, f, s und die st-Ligatur reichen tief unter die Zeile, ähnlich x; q wird mit einfachem Punkt gekürzt; r + Kreuzstrich = rum. Der nach rechts abzweigende Strich des r setzt ziemlich tief an und geht dann schräg nach oben, bevor er in die Horizontale umbiegt, das r kommt dadurch einem y nahe; quid = qid; quam = q mit durchstrichener Unterlänge. Die Schriftheimat dürfte in Lothringen zu suchen sein, dabei ist in erster Linie an Metz und Umgebung zu denken, doch käme auch der Raum, der sich südlich etwa bis Luxeuil und nördlich bis gegen Prüm erstreckt, unter Umständen in Frage (Trier und Verdun, die dazwischen liegen,